Finally

Brian/Justin

Von Wolkenfee

Justin war nun schon fünf Monate in New York und es lief gut, wirklich gut. Da war eigentlich nur eine Sache, durch die sein Leben nicht perfekt war: Er vermisste Brian. Noch immer. Er hatte nichts von ihm gehört und so blöd das auch klang, er traute sich nicht, sich bei ihm zu melden. Er war sich nicht mal sicher, ob sie sich nun getrennt hatten oder nicht. Aber spielte das überhaupt eine Rolle? Dass Brian sowieso jeden gevögelt hatte, der ihm gefiel, war ja klar, aber ob er sich noch an ihre „Regeln“ hielt? Justins Herz zog sich schmerzhaft zusammen, als er daran dachte, dass Brian jemanden gefunden haben könnte, mit dem er es mehrmals tat. Seufzend ging er wieder zu seiner Staffelei. In zwei Wochen hatte er eine Ausstellung und einiges musste noch fertiggestellt werden. Plötzlich kam ihm eine Idee: Warum nicht Brian – und alle anderen – einladen? Das wäre der perfekte Vorwand. Ob er tatsächlich kommen würde, war natürlich die Frage, aber einen Versuch war es wert. Schon wieder etwas optimistischer machte er sich wieder ans Werk.

Der Tag der Ausstellung war gekommen und Justin lief nervös in der Galerie auf und ab. Alle dachten natürlich, er wäre aufgeregt, weil er Angst vor den Reaktionen der Gäste hatte, aber eigentlich konnte er nur daran denken, ob Brian auftauchen würde oder nicht.

Schließlich wurden die Türen geöffnet, das Publikum strömte herein und Justin versuchte, seine Enttäuschung nicht allzu deutlich zu zeigen. Brian war nicht gekommen. Natürlich nicht. Warum sollte er auch.

Bemüht lächelnd wandte er sich einer Frau zu, die seine Bilder lobte.

Im Laufe des Abends hatte er sogar fast Spaß daran, mit Leuten über seine Werke zu reden.

Er sprach gerade mit einem älteren Mann über eins seiner Gemälde, als ihm jemand auf die Schulter tippte.

Etwas genervt drehte er sich um und konnte erstmal nur ungläubig gucken. „Brian?“ Der grinste sein unverkennbares Grinsen. „Hey, Sunshine! Du dachtest doch nicht, dass ich deine Ausstellung verpasse?“

Justin wusste nicht, wie er reagieren sollte, doch zum Glück nahm Brian ihm das ab, indem er ihn an sich zog und küsste. Glücklicherweise schlang er seine Arme um Brians Hals und erwiderte den Kuss. Jetzt war sein Leben perfekt.

Er ließ sich auch nicht davon stören, dass sich der ältere Mann, mit dem er gerade

noch geredet hatte, vehement räusperte.

Alles, was zählte, war: Brian war hier. Er war tatsächlich, wirklich hier. Seinetwegen. Schließlich löste er sich aber doch wieder von ihm, ohne ihn jedoch vollständig loszulassen, und fragte strahlend: „Und, gefällt’s dir?“

Brian grinste und seine Hände wanderten zu Justins Hintern. „Weißt du doch.“

Justin lachte. „Ich meinte doch meine Bilder!“ Gott, wie sehr hatte er das vermisst!

„Na, ich doch auch.“ Brian lächelte und meinte dann: „Wie lange geht das denn hier noch?“

„Ich kann wohl schlecht von meiner eigenen Ausstellung verschwinden“, erklärte Justin, obwohl es nichts gab, das er jetzt lieber täte. „Komm, ich besorg dir was zu trinken!“

Mitten in der Nacht waren dann endlich alle Gäste gegangen. Die Ausstellung war ein voller Erfolg gewesen, wovon Justin allerdings nicht viel mitbekommen hatte, da er natürlich nur Augen für Brian hatte.

Selbstverständlich hatte er Brian mit in seine Wohnung, die eigentlich hauptsächlich sein Atelier war, mitgenommen, und der sah sich nun in dem nicht gerade großen Raum um.

„Jaja, nicht zu vergleichen mit deinem Loft, ich weiß“, meinte Justin und Brian grinste.

„Es ist besser als dieses Ding, das du in Pittsburgh hattest. Schlimmer geht allerdings auch kaum. Wie gut...“ Er zog Justin an sich. „...dass ich da nicht wählerisch bin.“ Er küsste ihn lange und ausgiebig und meinte dann leise: „Ich hab dich vermisst.“

Justin lächelte und küsste Brian erneut.

„Ich dich auch“, gestand er. „Ab jetzt besuchen wir uns öfter!“

Brian nickte. „Genug geredet jetzt!“, beschloss er dann und Justin lachte.

Ja, sein Leben war tatsächlich perfekt.